

Partizipative Gemeindeentwicklung mit Kindern & Jugendlichen

Das Beispiel der ländlichen Gemeinde Sexau

Udo Wenzl mit Beiträgen von Christiane Mench und Pablo Rebholz

Haben Sie schon einmal überlegt, Ihre Gemeindeentwicklung mit den Kindern und Jugendlichen der Gemeinde zu starten? Wenn nicht, dann wäre dies aus mehreren Gründen eine Überlegung wert. Denn: Die Weiterentwicklung Ihrer Gemeinde dient insbesondere denen, die möglicherweise noch sehr lange in der Gemeinde leben sollen und wollen und oft auch leben werden. Eine kinder- und jugendfreundliche Gemeindeentwicklung ist von zentraler und zukunftsweisender Bedeutung. Eine Gemeinde im ländlichen Raum ist dann wirklich lebenswert und auch funktionsfähig, wenn die unterschiedlichen Generationen in dem Dorf zusammenleben können. Vor allem unter dem Aspekt der demographischen Entwicklung ist daher von geradezu existenzieller Bedeutung, auch den jungen Menschen eine Perspektive zu bieten.

Gerade die im ländlichen Raum liegenden, meist kleineren Kommunen stehen vor der Herausforderung, Zukunftsperspektiven so zu entwickeln, dass sie auch weiterhin attraktiv für ihre, für alle Bürger/innen sind. Die Gemeindeentwicklung ist somit eine aktuelle und immer wieder kehrende Aufgabe einer Kommune.

Kooperative Entwicklungsprozesse bieten den Gemeinden die Chance, sich zukünftigen sozialen, funktionalen und baulichen Herausforderungen zu stellen und die Gemeinde insgesamt weiterzuentwickeln. Vielen Kommunen sind integrierte Entwicklungskonzepte ein zentrales Anliegen, da sie einerseits Voraussetzung für bestimmte Förderanträge sind und andererseits helfen können, Entscheidungen im Gemeinderat vorzubereiten und eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung zu erreichen. Die Bevölkerung, und hier denken wir an alle Altersgruppen, sollte daher von Anfang an in diesen Entwicklungsprozess mit einbezogen und daran beteiligt werden und dies über alle Generationen hinweg, vom Kind bis zum/zur Senior/in.

Um insbesondere für die junge Generation attraktiv zu bleiben, braucht es Verfahren, die von Anfang an Kinder und Jugendliche aktiv einbeziehen bzw. den Raum geben, dass Kinder und Jugendliche sich aktiv einbringen können und dies auch tun. Würde dies geschehen, könnte es dazu führen, dass sich die junge Generation von Anfang an als wichtiger Teil der Kommune fühlen würde. Eigenverantwortung, Mitbestimmung und Mitsprache bieten jungen Menschen die Möglichkeit, ihre besonderen Interessen und Wünsche zu artikulieren und aktiv an der Gestaltung der eigenen Lebenswelt mitzuwirken. Nur so kann es gelingen, die Interessen der Kinder und Jugendlichen in ein ganzheitliches Konzept einzubinden, damit die Gemeinden sich zu kinderfreundlichen Lebensräumen weiterentwickeln können.

Gemeindeentwicklungsprozesse haben in baden-württembergischen Gemeinden einen hohen Stellenwert und werden aus den o. g. Gründen gerne praktiziert. Sie bieten eine große Chance, die Kinder- und Jugendbeteiligung, die in § 41 der Gemeindeordnung als verbindliche Aufgabe formuliert wurde, mit in den gesamten Entwicklungsprozess zu integrieren. Diese Chancen, die junge Generation in solche Entwicklungsprozesse mit einzubeziehen, nutzen immer mehr Gemeinden.

Kinder-, Jugend- und Bürger/innen-Beteiligung im Rahmen der Gemeindeentwicklung

Am Beispiel der Gemeinde Sexau (3.400 Einwohner/innen, Landkreis Emmendingen, Baden-Württemberg) wird folgend der Gemeindeentwicklungsprozess »Sexau 2035« beschrieben, bei dem mit einer intensiven Kinder- und Jugendbeteiligung gestartet wurde. Hintergrund hierfür war die Einschätzung, dass die jüngste Generation einer Gemeinde wohl kaum zu einer Bürgerversammlung oder einem Bürgerforum kommen

würde. Die Tatsache, dass Kinder und Jugendliche sich erstmals mit Gleichaltrigen der Frage nach Gegenwart und Zukunft ihrer Gemeinde annahmen, führte zu einem dazu, dass sie sich detailliert mit der Gemeinde beschäftigten und ihre Positionen und Gedanken herausarbeiteten und zum anderen, dass ihnen durch diesen Vorlauf der Dialog mit den Erwachsenen beim Bürgerforum bedeutsam wurde.

Kinder- und Jugendbeteiligung in Sexau

(Pablo Rebholz)

Stationen-Lauf und Gemeindedetektive: Alle 120 Kinder, die die Grundschule in Sexau besuchen, gingen am 16. Januar 2019 (erster Tag) nicht wie gewohnt in den Unterricht, sondern trafen sich in der Sporthalle. Dort wurden sie von ihrem Bürgermeister und einem erfahrenen Beteiligungsteam begrüßt. Der Bürgermeister erklärte den Kindern, dass es wichtig ist auch die jungen Einwohner/innen der Gemeinde mit in den Gemeindeentwicklungsprozess miteinzubeziehen.

Den Kindern wurden keine großen Reden gehalten, sondern Fragen gestellt. Beispielsweise: Was magst du an deiner Gemeinde? Was wäre noch wichtig für Kinder? Was ist gut bzw. weniger gut in Sexau? Die Antworten gaben die Kinder ins Mikrofon und bekamen dabei viel Applaus von ihren Mitschüler/innen. Nachdem die Kinder Antworten und Forderungen auf diese Fragen formulierte, gab der Bürgermeister eine direkte Rückmeldung. Er erklärte, was möglich sei und welche Dinge eine Gemeinde nicht entscheiden kann bzw. darf. Anschließend gab es ein »besonderes World-Café« in Form eines Stationen-Laufs mit sechs verschiedenen Themen. Die Kinder teilten sich in Gruppen auf, wobei jede Gruppe mit einem anderen Thema begann, jedoch jede Station im Laufe der Einheit besuchte. Es gab die Station »Wenn ich Bürgermeister/in von Sexau wäre ...«, bei der sich die Kinder überlegen konnten, was sie als Bürgermeister/in machen würden. Bei der Station »Meine Gemeinde von oben« schauten die Kinder auf ein Luftbild ihrer Gemeinde und sprachen mit dem Bürgermeister und einer Städteplanerin, wo es gefährliche Verkehrssituationen gibt, wo es Spielplätze bräuchte und vieles mehr. Bei der Station »Kommunalpolitik in Bildern« bekamen die Kinder durch Bilder einen Zugang zum kommunalpolitischen Raum und konnten feststellen, wie viele Dinge im Alltag durch Entscheidungen der Gemeinde beeinflusst sind. »Kinderrechte« war das Thema an einer weiteren Station. Die Kinder beschäftigten sich an dieser mit der UN-Kinderrechtskonvention und welche Konsequenzen diese für ihr Leben hat. An der letzten Station »Stärken – Schwächen – Ideen« konnten die Kinder sagen, was in Sexau gut und was weniger gut läuft. Sie konnten aber auch eigene Ideen und Wünsche einbringen.

Nach dem Stationen-Lauf zogen die Kinder als Dorfdetektive los. In kleinen Gruppen, die von Lehrer/innen und engagierten Eltern begleitet wurden, erkundeten sie die Gemeinde, gaben an verschiedensten Stellen eine Bewertung ab oder brachten Ideen ein, wie dieser Ort besser werden könnte.

Am zweiten Tag trafen sich rund 20 Kinder aus den Erkundungsgruppen. Sie waren »Delegierte der Gruppen«, die auch an der Bürgerversammlung die Ergebnisse präsentierten. Es wurden die Ergebnisse des Vortages sortiert und zusammengefasst. Danach wurde zu jeder »World-Café-Station« ein Plakat gestaltet. Anschließend probten die Kinder die Präsentation der Plakate. Es war durchaus eine Herausforderung all die erarbeiteten Ideen, Fragen und Anmerkungen so zusammenzufassen, damit nichts verloren geht. Doch die Kinder meisterten dies bravurös. Zwei von ihnen schrieben einen Presseartikel, der von den örtlichen Medien veröffentlicht wurde.

Die Kinderbeteiligung in Kooperation mit der Grundschule

(Christiane Mench)

Die Gemeindedetektive passen von ihrer Intention und vom handlungsorientierten Ablauf her gesehen perfekt zum Anliegen des neuen Bildungsplans im Fach Sachkunde und dort zu den inhaltsbezogenen Kompetenzen:

Aufgeführt werden im Bereich Demokratie und Gesellschaft die Gestaltungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten – hier konnten die Kinder über die Schule hinaus Entwicklungsfelder aus kindlicher Sicht für die Gemeinde Sexau erkennen und benennen:

Im Bereich »Raum und Mobilität/Orientierung« konnten sie die Merkmale des Wohnortes untersuchen (infrastrukturell, kulturell und politisch). Im Bereich »Zeit und Wandel« hatten sie die Möglichkeit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu beleuchten und hier besonders die Entwicklung ihres Heimatdorfes in Gegenwart und Zukunft zu beschreiben und über künftige Entwicklungsmöglichkeiten nachzudenken

Dies alles erleben die Schüler/innen durch Aufgaben, Begehungen, in der Diskussion mit Klassenkamerad/innen und Erwachsenen, in der Auswahl und Auswertung und Präsentation ihrer entdeckten Handlungsfelder und konnten dabei Kompetenzen des Bildungsplanes direkt umsetzen:

- 2.1 Welt erleben und wahrnehmen
- 2.2 Welt erkunden und verstehen
- 2.3 Kommunizieren und sich verständigen
- 2.4 In der Welt handeln – Welt gestalten
- 2.5 Reflektieren und sich positionieren

Die UN-Kinderrechtskonvention führt in Artikel 12 die Berücksichtigung des Kinderwillens in allen sie betreffenden Angelegenheiten in allen öffentlichen Einrichtungen und Vorhaben an. Es ist uns ein Anliegen, unsere Schulkinder auf dem Weg zu mündigen Mitbürger/innen so zu begleiten, dass sie ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern können und auch gehört werden. In der Sexauer Grundschule gibt es hierfür besonders Raum in den Kindersprechstunden und den Klassenlehrerverfügungsstunden. Hier können Kinder sich mitteilen, austauschen, demokratische Entscheidungen treffen. In das Projekt Kinderbeteiligung band der Bürgermeister die Grundschule mit ein und war eine ideale Möglichkeit für die Kinder, Demokratie kindgerecht und lebendig zu erleben und mitzugestalten.

Die Kinder waren von Anfang bis Ende motiviert, konzentriert und sehr kreativ dabei. Kinder, die sonst gerne in ihrer Gruppe mit Freunden arbeiten, konnten sich leicht auf andere Kinder einlassen, da hier die Sache und das gemeinschaftliche Interesse im Mittelpunkt der einzelnen Gruppe standen. Es ging um Ziele und Anliegen der Gruppe, welche auch für Kinder gedacht sind, die noch nicht einmal geboren sind. Das bewegte die Kinder sehr. Auch konnte man die Freude der Kinder darüber deutlich spüren, dass sie als Zielgruppe im Mittelpunkt standen und sich auch der Bürgermeister einige Stunden Zeit für sie nahm. Beeindruckend war besonders der Ernst und das Verantwortungsgefühl, mit dem die Kinder für die zukünftigen Kinder ihrer Gemeinde Ideen und Visionen entwickelten.

Die Beteiligung aller Generationen

Das Jugendforum

Für das erste Jugendforum kamen 30 Jugendliche zusammen, die sich drei Stunden lang mit der Zukunft ihrer Gemeinde beschäftigten. Nach einer Einführung in die Kommunalpolitik wurde das Verfahren zum Gemeindeentwicklungskonzept vorgestellt. Die Jugendlichen beschäftigten sich mit den gleichen Themenblöcken wie die Erwachsenen: Wohnen, Planen, Bauen; Mobilität/ Verkehr; Freizeit, Kultur, Bildung, Tourismus; Landschaft, Ökologie, Energie; Generation, Gemeinschaft, Vereine und Gewerbe, Landwirtschaft, Handel, Dienstleistungen. Zusätzlich gab es noch die Themen Jugendbeteiligung und Jugendtreff/ Jugendraum. Abschließend bereitete eine Gruppe die Vorstellung für die Bürgerversammlung vor, während andere mögliche Kommunikationsstrategien entwickelten, mit denen Jugendliche von der Gemeinde besser erreicht werden können.

Die Bürgerforen

Als »offenes« Angebot an alle Bürger/innen wurden drei Bürgerforen durchgeführt. Das erste Bürgerforum war der gesamtgemeindliche Auftakt des Verfahrens. Dort wurden die Ergebnisse der vorangegangenen Beteiligung von Kindern und Jugendlichen selbst vorgestellt. Im Anschluss fand zu den vorbereiteten Handlungsfeldern ein World-Café statt, bei dem Bürger/innen eingeladen waren, zu folgenden Fragestellungen ihre Gedanken aufzuschreiben: Was gefällt Ihnen an Sexau? Was stört? Welche Ziele und Ideen haben Sie für die Entwicklung von Sexau?



Abbildung 1: Handlungsfelder für das Gemeindeentwicklungskonzept, © FSP Stadplanung, Freiburg, 2019

Konkretisiert wurden die Ergebnisse dann bei einem zweiten Bürgerforum. Die Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung wurden in den Gesprächsrunden mit aufgenommen und diskutiert. Auch Jugendliche sind zu dieser Bürgerwerkstatt gekommen und gemeinsam mit Erwachsenen bildeten sie thematisch bezogene Arbeitsgruppen. Die dort erarbeiteten Ergebnisse waren Grundlage für eine Gemeinderatsklausur, in der die politische Ebene Prioritäten festlegte. Diese Ergebnisse wurden zum Abschluss des Beteiligungsverfahrens in einer weiteren Runde den Bürger/innen vorgestellt und dort wo es von der Umsetzung her möglich war, bürgerschaftlich Arbeitsgruppen eingerichtet. Im Rahmen des Abschlusstages zum Gemeindeentwicklungskonzept fanden eine Diskussionsrunde mit dem Bürgermeister in der Grundschule und ein weiteres Jugendforum statt.

Verlässliche Beteiligungsformate der Kinder- und Jugendbeteiligung wurden entwickelt

Im Rahmen der Gemeindeentwicklung wurde auch ein zukünftiges Kinder- und Jugendbeteiligungsverfahren diskutiert. Denn auch zukünftig soll eine enge Kooperation mit der Grundschule stattfinden. Die Klassen der Sexauer Grundschule verfügen über Klassenräte, in denen aktuelle Themen und Anliegen diskutiert werden. Die Idee ist, zukünftig zweimal im Jahr, »kommunale Anliegen und Themen« in den Klassenräten zu diskutieren und drei Kinder pro Klasse zu wählen, (das wären 18 Kinder bei derzeit sechs Klassen) die sich zweimal im Jahr mit dem Bürgermeister und den für die Kinder- und Jugendbeteiligung verantwortlichen Gemeinderät/innen treffen. Einmal im Jahr findet weiterhin ein Treffen aller Viertklässler/innen statt, um über das Jugendbeteiligungsverfahren zu informieren.

Für die Jugendbeteiligung wird ein Jugendrat eingerichtet, der sich bis zu viermal im Jahr mit dem Bürgermeister und den für die Kinder- und Jugendbeteiligung verantwortlichen Gemeinderät/innen trifft. Einmal jährlich führt die Gemeinde ein offenes Jugendforum durch, auf dem der Jugendbeirat gewählt wird. Die Zahl der Jugendlichen ist dabei nicht begrenzt.

Mindestens zweimal im Jahr findet eine Gemeinderatssitzung mit den Themen aus der Kinder- und Jugendbeteiligung statt. Die jugendlichen Vertreter/innen haben bei diesen Sitzungen ein Rederecht. Aber nicht nur diese: Alle beteiligten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen haben ebenfalls ein Rederecht und können dort ihre Anliegen und Fragen mit einbringen.

Perspektiven für Sexau bis zum Jahr 2035

Das »Gesamtgemeindliches Entwicklungskonzept« (GEK) ist erarbeitet worden und liegt allen Bürger/innen und politisch Verantwortlichen vor. Mithilfe des Beteiligungsprozesses liegen ganz konkret Leitsätze, Entwicklungsziele und (Leit-)Projekte für die Gemeindeentwicklung vor. Sie sind eine Art »Richtschnur«, mit deren Hilfe die Gemeinde auch in Zukunft sozial verantwortlich, wirtschaftlich und umweltverträglich handeln kann. Konkret bedeutet dies, dass eine langfristige räumliche und thematische Gemeindeentwicklung möglich sein wird, die auch Grundlage für die Fortschreibung des Flächennutzungsplans ist. Durch die hohe Beteiligung der Bevölkerung wurden unterschiedliche Projektideen priorisiert, die weiterführendes bürgerschaftliches Engagement ermöglichen. Es ist aber auch ein Instrument, politische Entscheidungen transparenter zu machen und der Bevölkerung zu ermöglichen, stets kritische und konstruktive Wegbegleiter/innen der Kommunalpolitik zu sein.

Gemeindeentwicklungskonzepte sind informelle Planungsinstrumente und haben keine rechtliche Bindung. Durch die abschließende Kenntnisnahme durch den Gemeinderat wird es jedoch zur verlässlichen Entscheidungsgrundlage für die geplante räumliche und thematische Schwerpunktsetzung in der

Gemeindeentwicklung. Damit das Konzept wirklich zum Tragen kommt, bedarf es der aktiven Mitarbeit aller an der Gemeindeentwicklung beteiligten Akteur/innen. Hierzu zählen neben den politischen Gremien und der Verwaltung vor allem die Bürger/innen von Sexau. Eine besondere Zielgruppe stellen die Kinder und Jugendlichen dar, die über die klassischen Beteiligungsformate häufig keine geeignete Plattform finden, um ihre Interessen einzubringen und daher über diese neuen Formate in den Prozess eingebunden werden.

Resümee

Im Rahmen des gesamtgemeindlichen Entwicklungskonzepts war die Kinder- und Jugendbeteiligung von Anfang an ein fester Bestandteil des Verfahrens. Das entwickelte Verfahren und das methodische System der Kinder- und Jugendbeteiligung ist nun im Konzept fest verankert und soll in den kommenden Jahren praktiziert und ggf. auch weiterentwickelt werden. Die Kooperation mit der Grundschule ist hierbei fest verankert. Da Sexau keine weiterführende Schule im Ort hat, wird die Jugendbeteiligung auf Basis eines Jugendforums mit Jugendbeirat fortgeführt. Es ist in dem gesamten Entwicklungsprozess gelungen, alle Generationen mit zu beteiligen. Die Kinder- und Jugendbeteiligung war nicht isoliert und losgelöst von der gesamtgemeindlichen Entwicklung. Die Kinder und Jugendlichen fühlten sich ernst genommen, da sie zu zentralen und wichtigen Entwicklungsfragen ihre Gedanken formulieren konnten. Für Kinder und Jugendliche haben Vorbilder und positive Erfahrungen eine wichtige Bedeutung und sie wachsen an Herausforderungen, die sie gemeinschaftlich bewältigen können. Ein Gemeindeentwicklungsprozess ist die beste Form der politischen Bildung und Demokratieförderung, da – und jetzt trifft dies nicht nur für die Kinder und Jugendlichen zu – alle Bürger/innen aktiver Teil der realen Gemeindepolitik sein können. Junge und ältere Bürger/innen erarbeiteten gemeinsam Entscheidungsgrundlagen und gaben Hilfestellungen für den Gemeinderat. Durch das gemeinsame Erarbeiten entsteht eine höhere Akzeptanz der Maßnahmen. Die Themen und Anliegen der Kinder und Jugendlichen lagen in ihrer Zielsetzung oft nicht weit von den Gedanken der Erwachsenen. Da sie bei allen Prozessschritten Einfluss und Stimme hatten, fühlte sich die junge Generation ernstgenommen und als Teil eines großen Ganzen, was wir Kommune nennen.

Hinweis

Unter dem Titel »Partizipative Gemeindeentwicklung im ländlichen Raum: das Beispiel Sexau« erschien dieser Artikel im Jahr 2021 in Dominik Bär/Roland Roth/Friderike Csaki (Hrsg): Handbuch kinderfreundliche Kommunen – Kinderrechte kommunal verwirklichen. Wochenschau Verlag, Frankfurt am Main 2021, S. 518–526

Anmerkungen

(1) Film zur Gemeindeentwicklung Sexau bei YouTube <https://youtu.be/3E0ttqZ6Dxo>

Autor/innen

Udo Wenzl bringt die Lebenswelt von Jugendlichen und die kommunale Politik in innovativen Formaten der Jugendbeteiligung zusammen und vernetzt die Beteiligungsarbeit aller Generationen. Er ist Diplom-Sozialpädagoge und systemischer Berater, arbeitet freiberuflich in kommunalen und regionalen Entwicklungsprozessen, begleitet viele Kommunen in der Entwicklung der Kinder-, Jugend- und Bürgerbeteiligung und lebt in Waldkirch.

Kontakt

<https://www.udowenzl.de/>

Christiane Mench ist die Schulleiterin der Sexauer Grundschule und begleitete mit ihrem Team die Kinderbeteiligung der Gemeindeentwicklung.

Pablo Rebholz arbeitet als Digitalisierungsberater im öffentlichen Sektor. Er begleitet unterschiedliche Beteiligungsprojekte. Gemeinsam mit Udo Wenzl moderierte er die Kinder- und Jugendbeteiligung in Sexau.

Redaktion eNewsletter

Netzwerk Bürgerbeteiligung

c/o Stiftung Mitarbeit

Redaktion eNewsletter

Am Kurpark 6 | 53177 Bonn

E-Mail: newsletter@netzwerk-buergerbeteiligung.de